

nommen, ziehe es nachmahls ab zu einem Pulver, giesse einen guten Spiritum Vini darauf, der sich denn gleich hoch roth färben wird, giesse diesen ab, und einen andern wieder drauf, so lange er sich tingiret. Diese Tinctur inspissire nachmahls zu einem Del oder Pulver.

CAP. II.

Vom Silber.

Das Silber ist auch ein edles Metall, doch etwas unedler und unvollkommener, als das Gold, hat aber doch vor denen übrigen Metallen, wegen seiner Beständigkeit im Feuer, den Vorzug, hat in seinem Gemenge eine weisse Erde oder Schwefel, welche mit reinen und gnugsamen Mercurio vermischt und wohl vereiniget worden. Ist dannenhero sehr weiß, glänzend, bestehet auf der Capelle, läßt sich ziehen, schlagen und ausdehnen, doch nicht so leicht, als wie das Gold, weil es in seinem innersten weniger Mercurii besitzet, als dieses. Jedoch sind seine Principia rein und vollkommen, und innerhalb der Erde durch die centralische Wärme vollkommlich gekocht und ausgezeitiget.

Wird von denen Chymicis auch mit dem Nahmen desmonds belegt, weil die Astrologi und Alchymisten glauben, dieses Metall und der Mond bestünden aus einerley Materie, und daß jenes von diesem, zu seiner Nahrung, dessen Einfluß unaufhörlich empfienge, auch sonst an unterschiedlichen Sachen dem himmlischen Monde verglichen.

Beche-

Becherus beschreibet es loco supra citato folgender maßen: Das Silber ist wegen seiner Vermischung dem Eisen einiger maßen gleich. Denn wie des Eisens sein Mixtum oder Gemenge aus vieler rothen, stiptischen oder adstringirenden Erde, wenigern Fetten und sehr wenigen Feuchten bestehet, oder, wie die Chymici zu reden pflegen, aus vielem Salze, wenigern Schwefel, und gar wenigem Mercurio herstammet: Also bestehet auch das Silber aus viel weisser Erde, wenigen Fetten, und noch wenigern Feuchten, oder aus vielem Salze, wenigen Schwefel und wenigern Mercurio. Ist aber darinne vom Eisen unterschieden, daß des Silbers seine Erde weiß, edler, besser alterirt und zarter, auch daher mit der mercurialischen Substanz stärker und vester verknüpft, wegen des vollkommenen Schwefels, so eben der Vermischung Ursache ist. Wenn also nun das Silber soll in Gold verwandelt werden, so muß desselben weisse Erde in eine rothe verwandelt, und ein Theil derselben entweder abgezogen, oder mehr vom Mercurio zugesetzt werden, widrigen Falls kan weder die Farbe noch das Gewicht, dem Golde gleich, hervor gebracht werden.

Es wird in Europa aus vielen Bergwercken gezogen, kömmt aber in weit grösserer Menge aus America, z. E. von Rio de la Plata aus Peru. Es ist vielmahls mit weissen Crystallen-Stein oder Quark vermenget, und mit Gold, Kupffer und Bley vermischet. Wenn es nun aus dem Schachte kömmt, so reinigen sie es mit Quecksilber, und ver-

verführen es hernach. Die es aber so hoch reinigen wollen, als es nur immer seyn kan, verrichten solches durch die Capelle, davon unten zu sehen ist.

Was bey dem Golde ein Karath genennet wird, das heist bey dem Silber ein Scrupel. Also hat eine Unze 24. Scrupel, die machen 24. mahl vier und zwanzig Gran. Nun dürffte einer solchen Unze Silber bey dem Probiren nichts abgehen; wenn ihr aber ein Scrupel auf der Capelle abgethet, so ist das Silber nur von 23. Scrupel; fehlen ihr zwey Scrupel, so ist es nur von 22. Allein vom Silber sagt man nicht, es hält 24. Scrupel, als wie vom Golde, es hält 24. Karath, sondern der silberne Scrupel wird duplirt, und heist das rein- und feinste Silber; Silber, das zum Silber-Geschirr gebrauchet wird, hält einen Theil Kupffer, auf 24. Theil Silber, hingegen das capellirte Silber mehr nicht, als einen vierdten Theil auf 25. Theil Silber.

Das feinste Silber wird zu ganz zart und dünnen Blättlein, wie das Gold, geschlagen, wird zum Versilbern und auch zur Arzenei gebraucht. Es dienet auch das Silber für solche Leute, welche zu viel Quecksilber in den Leib bekommen haben, es sey entweder durch Reiben, oder durch den Mund geschehen, denn es verbindet oder amalgamirt sich mit demselbigen im Leibe, und benimmt ihm die Macht. Man läset es von 4. Gran bis auf einen Scrupel schwer einnehmen, ja man kan noch mehr davon geben, ohne daß einige Gefahr dabey zu besorgen.

Silber

Silber rein und hell zu machen.

Man nehme Rocken = Stroh, brenne es, und reibe das Silber damit.

Oder:

Nehmet Seiffensieders-Lauge, thut darein Alaun, waschet damit das Silber, und lasset es an der Sonnen trocknen.

Silber ganz schmeidig zu machen.

Man nehme gegossenenedisch Glas, und Benedische Seiffe, reib es unter einander, so das ungeschmeidige Silber treibet, denn thue das geflossene Glas und Seiffe fein gemachsam darein, so gehet der grobe Schwefel in den Fluß, und wird das Silber geschmeidig.

Silber in Gold zu zeitigen.

Man mache ein Amalgama von 2. Loth Gold, und 16. Loth vom Mercurio vivo, hierzu thue man Schwefel zwen Loth, alles etliche Stunden durch einander gerieben, thuts nachmahls in eine Phirole, und regieret das Feuer mit gelinder Wärme. Die Phirole verstopffet man mit ein wenig gekäuten Papier, haltet mit dem Feuer an, bis alle Feuchtigkeit abgedämpffet ist, denn lasset das Feuer ausgehen, und das Glas erkalten, sigilliret die Retorte Hermetice, und gebet gradatim Sublimir-Feuer, welches um 24. Stunden zu thun ist; Wenn das Gefässe wieder erkaltet, brechet es auf, und nehmet die Materie heraus, reibet es alles zusammen eine gute Zeitlang, sowohl das, was sich sublimiret hat, als das, welches an dem Boden

lies

lieget, und setzet 2. Loth neuen lebendigen Schwefel zu, und sublimiret es auf diese Weise, wie zu erst geschehen, wiederholet diese Arbeit zum wenigsten sieben mahl, und setzet allemahl zwey Loth lebendigen Schwefel zu, so wird die Materie zu einem braun-gelb-röthlichen Pulver werden, welches gar flüßig seyn, auch unter dem Reiben selber zehe werden wird, gleich als wäre es feuchte, so werdet ihr 4. Unken figurter Materie haben, welche, so sie einzeln auf 20. Loth Silber in starcken Fluß geworffen, auf den Test per Saturnum abgetrieben, und in Aquafort geschieden, 8. Loth fein Gold giebt.

Zinen Schwefel aus dem Antimonio, so Lunam verguldet/zu machen.

R. Mineram Antimonii, mit schönen, rothen, blauen und andern Farben, reibet es auß kleinste, alsdenn sublimiret unter einem blinden Helm, so setz sich oben ein rother Schwefel an, denselben nehmet, und reibet Gold-Blätlein darunter, biß sich die Gold-Blätlein wohl damit vereinigen, so wird ein Pulver, als rothe Corallen, daraus, dieses tragt ein Theil auf geflossen Silber, so tingiret es zwey Theil in Gold. Bringt man diesen Sulphur mit dem sublimirten Mercurio in die Solution, so tingiret es etliche 100. Theile.

Ein schöner Silber-Fluß zum Gießen in Flaschen.

Nehmet ein Loth Salmiac, Glas-Galle auch ein Loth, Weinstein ein halb Loth, Borax ein halb Loth,

Loth, Alaun und Salpeter ein halb Loth, diese Dinge vermischet geben einen schönen Fluß.

Noch ein schöner Fluß.

Nehmet gelben Aigtstein, Glas-Galle und Seife, jedes gleich viel, reibet es zu Pulver, und wenn man gießen will, so lasse man es mit diesem Pulver fließen.

Ein gut Silber-Schlag-Loth.

Silber zwey Theil, des besten Messings oder Glitter-Goldes 1. Theil, das Silber muß zuvor geschmolzen seyn, ehe man den Messing hinein thut; Man muß es nachmahls nicht lange schmelzen lassen, wenn der Messing geschmolzen, sonst verrauchet der Messing.

Silber oder Gold so netze aus dem Tiegel zu gießen/ daß sich nicht das allergeringste anhängt.

Nimm Pech, Wachs und Unschlitt, eines so viel als des andern, laß gelinde unter einander zergehen, ziehe alsdenn ein Papier durch, laß es erkalten. Wenn du nun gießen wilt, so wirff etwas davon in Tiegel, so fließen die Metalle gar gerne, dann gieße es unter der Flamme aus, so bleibt nicht das geringste im Tiegel hangend, und wird also vieler Unrath vrrmieden.

Ultramarin blau.

Nehmet fein Silber 1. Loth, so durchs Scheidewasser calciniret ist, Salmiac ein Quentgen und 15. Gran, Efig, so viel genug ist, menget es unter einander, biß das Silber im Salmiac sich gesehet hat, gießet sodann den Efig herab, thut diese Materie,

terie, so sich gefezet hat, in einen Kolben, verschlieset ihn wohl, lasset es also 25. Tage stehen in warmen Pferde-Mist, al: denn hat man eine schöne Himmel-blaue Farbe und Ultramarin, damit zu mahlen.

Muschel-Silber

Wird eben wie das Muschel-Gold, dessen oben gedacht, gemacht, nur daß man statt des Goldes Silber-Blätterchen nimmt. Doch ein schön

Silber-Weiß

zu Miniatur-Mahlen zu verfertigen, kan solches auf diese Art gemacht werden: Man nehme fein Silber, so viel man will, granulire es, oder lassē es ganz, solvire es in Scheide-Wasser 24. Stunden lang, wenn es aufgelöst, so præcipitiret es mit Saltz-Wasser, so sezet sichs zu einem weissen Pulver, dieses mit Wasser abgefüßt, und in einer irrenden Scherbe trucknen lassen, und wenn man es brauchen will, vermenge mans mit Gummi-Wasser und ein wenig Zucker-Canti. Dieses giebt bey dem Miniatur-Mahlen denen kleinen Bildern den schönsten Anmuth, wenn man das weiße Püncklein, oder Blick in Augen, absonderlich bey sehr kleinen Stückgen, statt des Bleiweißes, solches mit Silber machet.

CAP. III.

Vom Kupffer.

Das Kupffer, lat. Cuprum, hat seinen Nahmen von Cypro, die weil das erste Kupffer in